

## Schwimmen

## Lurz und Maurer holen die ersten Titel

LINDAU (sid) - Thomas Lurz (Würzburg) und Angela Maurer (Mainz) haben zum Auftakt der deutschen Meisterschaften im Freiwasserschwimmen die Titel über die olympische Zehn-Kilometer-Distanz gewonnen. Lurz, Bronzemedailengewinner in Peking, siegte nach 1:57:37,24 Stunden im 18,6 Grad warmen Bodensee vor dem letztjährigen Europacup-Gewinner Christian Reichert (Wiesbaden :57:41,11). Beide können mit einem Ticket für die Weltmeisterschaften in Rom (17. Juli bis 2. August) rechnen. Titelverteidiger Toni Franz aus Leipzig war nicht am Start. „Das war ein richtig gute Trainingseinheit im Hinblick auf die WM“, sagte Thomas Lurz. Er hatte nach der Hälfte der Strecke das Kommando übernommen und gab die Führung bis zum Ziel nicht mehr ab. Die Olympiavierte Angela Maurer entschied das Rennen nach einem langen Schlussspurt in 2:01:31,43 Stunden für sich. Vizemeisterin wurde Stefanie Biller (Nördlingen/ 2:01:36,24). Mitfavoritin Britta Kamrau-Corestein (Rostock) hatte überraschend auf einen Start verzichtet, sie will sich auf die 5 und 25 Kilometer heute und am Sonntag konzentrieren.

**KOPFBALL**  
www.szon.de/kopfball

Heute im Sportblog:

**Irgendwann wird es zu viel**

Es gibt ein paar ganz üble Begriffe: Insolvenz, Rentengarantie, Oscar Lafonatinäe und – ganz oben auf der Negativliste – Franck Ribery. Bleibt er oder geht er oder bleibt er doch in München? Einfacher Wunsch: Es soll dahin gehen, wo der Pfeffer wächst. Dieses Land gehört übrigens zu Frankreich.

## Box-WM: Wladimir Klitschko – Chagaev

## Zustände wie früher bei Schmeling

**GELSENKIRCHEN (dpa) — Es ist das größte Box-Spektakel seit Max Schmeling: 60 000 Zuschauer in der Veltins-Arena und Millionen Zuschauer in mehr als 100 Ländern werden die Schwergewichtsweltmeisterschaft zwischen dem Ukrainer Wladimir Klitschko und dem Usbeken Ruslan Chagaev am Samstag (22 Uhr/RTL) verfolgen.**

Einen größeren Zuschaueraufbruch beim Boxen hat es in Deutschland seit 70 Jahren nicht gegeben. Damals, am 2. Juli 1939 in Stuttgart, brachte Box-Idol Max Schmeling im Kampf um die deutsche Meisterschaft gegen den Bonner Adolf Heuser 70 000 Menschen auf die Beine. Nicht nur den deutschen, auch den Europarekord hält Schmeling: 102 000 Zuschauer strömten am 26. August 1934 auf die Sandbahn Hamburg-Lokstedt, um den K.o.-Sieg des ehemaligen Weltmeisters gegen Walter Neusel zu bejubeln.

„Es ist eine Gelegenheit, die zum ersten Mal in meiner gesamten sportlichen Karriere zustande gekommen ist“, verkündete WBO- und IBF-Weltmeister Klitschko feierlich. „Ich freue mich wahnsinnig auf diese 60 000 Zuschauer.“ Ob die Rivalen dem nervlichen Druck standhalten, den die respektvollflößende Kulisse ausübt, wird sich zeigen. „In so einer Arena haben sie noch nicht geboxt. Respekt haben beide“, meint Jean-Marcel Nartz, Technischer Leiter der Hamburger Universum Box-Promotion, bei der Chagaev unter Vertrag steht.

Der 33-jährige Klitschko (52 Siege, 3 Niederlagen), der neben den beiden anerkannten WM-Titeln auch noch den Gürtel des unbedeutenden Verbandes IBO besitzt, steigt als Favorit in den Ring. „Wladimir ist nach seinen Niederlagen gegen Corrie Sanders und Lamon Brewster stabiler, sicherer geworden“, sagt Nartz. „Den Kampf



Dr. Steelhammer: Wladimir Klitschko zeigt seinem Gegner Ruslan Chagaev, was ihn erwartet. Foto: ddp

hat er aber noch nicht gewonnen. Ruslan hat mehr als eine Außenseiterchance.“ WBA-Weltmeister Chagaev, in 26 Profi-Kämpfen ungeschlagen, hat selbst den 28 Zentimeter größeren Nikolai Walujew bezwungen und dabei Courage bewiesen. Klitschko misst nur 15 Zentimeter mehr als sein

Herausforderer. „Das ist endlich wieder ein Schwergewichtskampf, über den die Leute reden können“, meinte Nartz.

Alle Beobachter sind sich weitgehend einig: In Chagaev hat Klitschko einen stärkeren Widerpart als in dem zunächst vorgesehenen Briten David

Haye, dem zwar eine große Klappe, aber auch ein Glaskinn nachgesagt wird. Haye hatte den Kampf wegen einer Trainingsverletzung 17 Tage vor dem ersten Gong abgesagt. Nachdem „Russen-Riese“ Walujew als Ersatzkandidat abgewunken hatte, nahm Chagaev die Offerte Klitschkos an.

## „Ordentlich Prügel“

Als „ein Highlight“ stuft Trainer Ulli Wegner aus dem Berliner Sauerland-Stall das blitzschnell vereinbarte Duell ein. „Ich bin mir aber nicht so sicher, wer gewinnt“, meint der 67-Jährige. „Klitschko hat boxerische Linie. Aber bei seinen Siegen zuletzt hatte er nur schwache Gegner. Deshalb weiß ich nicht, wie er kritische Situationen gegen einen starken Chagaev meistert.“ Für Wladimir Klitschkos älteren Bruder Vitali stellt sich diese Frage erst gar nicht. Ihm, so versicherte der 37 Jahre alte WBC-Weltmeister, tue Chagaev leid, weil er ordentlich Prügel beziehen werde.

Chagaev, dessen WM-Kampf am 30. Mai in Helsinki gegen Walujew geplatzt war, weil ihm finnische Ärzte wegen eines Hepatitis-B-Antigens im Blut die Starterlaubnis verweigerten, sieht sich vor einer Riesenchance. Im Gegensatz zu den Bedenken in Finnland besteht nach Ansicht deutscher Ärzte kein Gesundheitsrisiko. Der Usbeken, der von der WBA als „Weltmeister in der Pause“ geführt wird, sich aber im Vergleich mit dem „ordentlichen“ Titelträger Walujew als wahrer Champion fühlt, kann mit einem Schlag zwei weitere WM-Gürtel erobern und damit zum Helden der Szene werden. „Das ist für mich echtes Glück. So eine Chance bekommt man nur einmal im Leben“, sagt Chagaev, der eigentlich schon auf dem Weg in den Urlaub war, als ihn das verlockende Angebot erreichte.

## Sport am Wochenende

**Boxen**  
WM im Schwergewicht (WBO, IBF) auf Schalke (Sa.): Wladimir Klitschko – Ruslan Chagaev  
**Rudern**  
Weltcup in München (bis So.)  
**Schwimmen**  
Deutsche Freiwasser-Meisterschaften in Lindau (bis So.)  
**Volleyball**  
Europaliga, Gruppe B in Bremen: Deutschland – Griechenland (Sa., 19.30/So., 16.00)

## Wo tut sich was?

**Treffen der Fußballmeister in Neufra**  
Im Waldstadion in Neufra/Donau findet morgen (11 Uhr) das Landesfinale des „Erdringer Meisterschups“ statt. Dabei treten 20 Männer- und 20 Frauenmannschaften an, die in der zurückliegenden Saison einen Meistertitel in einer WFV-Liga gewannen. Mit dabei sind unter anderem Landesligameister SV Oberzell, Verbandsligameister SV Bonlanden und Oberligameister SG Sonnenhof Großaspach. 69 Prozent aller WFV-Meister meldeten für dieses Turnier der Meister, 2007 waren es noch knapp über 40 Prozent, 2008 58 Prozent gewesen. Gespielt wird elf Minuten auf einem Kleinfeld mit vier Feldspielern und Torwart. Die Finals beginnen um 18.50 Uhr. (mac/sz)

## Sport im Fernsehen

**DSF**  
Formel 1, Großer Preis von England in Silverstone, Freies Training 11.00-12.35/15.00-15.50  
Fußball, U21-EM: Schweden – Italien, Weißbrunland – Serbien 15.55-18.00/18.10-20.15  
**Eurosport**  
Tennis aus Eastbourne 12.30-19.15

## Fußball

**WM-Qualifikation, Asien, Gruppe B: Saudi-Arabien – Nordkorea 0:0. – Endstand: 1. Südkorea 12:4/16, 2. Nordkorea 7:5/12, 3. Saudi-Arabien 8:8/12, 4. Iran 8:7/11, 5. Vereinigte Arabische Emirate 6:17/1. – Süd- und Nordkorea qualifiziert. Sieger Bahrain – Saudi-Arabien spielt gegen Neuseeland um weiteren WM-Platz.**

**Deutsche Meisterschaft, Halbfinalinspiele**  
A-Junioren: FSV Mainz 05 – Werder Bremen 0:1, Borussia Dortmund – SC Freiburg 3:2  
B-Junioren: Bayern München – VfL Wolfsburg 3:0, VfB Stuttgart – Bor. Mönchengladbach 2:1

## Leichtathletik

**Grand-Prix-Meeting in Ostrau (JWL = Jahresweltbestleistung), Männer, 100 m (zu starker Rückenwind/2,1 m): 1. Bolt (Jamaika) 9,77, 2. Pickering (Großbritannien) 10,08, 3. Pognon (Frankreich) 10,15; 200 m (2,2 m): 1. Hession (Irland) 20,44; 800 m: 1. Rudisha (Kenia) 1:44,09, 2. Ismail (Sudan) 1:44,31; Meile: 1. Keitany (Kenia) 3:49,57, 2. Baddeley (Großbritannien) 3:51,83; 110 m Hürden (2,0 m): 1. Robles (Kuba) 13,04 (JWL), 2. Faulk (USA) 13,13; 400 m Hürden: 1. Jackson (USA) 48,32 (JWB), 2. Sanchez (Dominikanische Republik) 49,20, 4. Goller (Wattenscheid) 50,03; Hammerwurf: 1. Pars (Ungarn) 80,71. – Frauen: Hammerwurf: 1. Wlodarczyk (Polen) 76,59, 4. Heidler 71,65, 7. Klaas (beide Frankfurt/Main) 66,84.  
**Werfercup in Schönebeck (Sachsen-Anhalt), Männer Kugel: 1. Sack (Leipzig) 20,38; Diskus: 1. Harting (Berlin) 68,09; Hammer: Litwinov (LG Frankfurt) 77,64; Speer: 1. Häber (Leipzig) 79,01. – Frauen Kugel: 1. Kleinert (Magdeburg) 19,44; Diskus: 1. Dietzsch (Neubrandenburg) 62,50; Hammer: 1. Bunjes (LG Frankfurt) 68,13; Speer: 1. Rittweg (Thum) 58,56.  
**Stabhochsprung-Meeting in Ingolstadt**  
Männer: 1. Straub (Fistal), 2. Otto (Dormagen) je 5,70, 3. Lobinger (München) 5,60, 5. Holzdeppe (Zweibrücken).****

## Radsport

## Weltmeister Grabsch gibt die Zeit vor

BAD SAULGAU (sz) - 350 Teilnehmer haben sich zum Deutschland-Grand-Prix, einem Jedermann-Zeitfahren, angemeldet. Der Startschuss für die Einzelfahrer fällt morgen um 13 Uhr. Zeitfahrweltmeister Bert Grabsch (34) vom Team Columbia rollt als erster von der Rampe auf der Kaiserstraße auf die 28 Kilometer lange Strecke rund um Bad Saulgau. Das Paar- und Mannschaftszeitfahren, für das 150 Fahrer gemeldet haben, beginnt am Sonntag um 12.30 Uhr. Für alle Wettbewerbe sind noch Nachmeldungen möglich. Am Samstagabend gibt es im Oberamteihof eine Party mit Live-Musik. „Für mich ist das ein erster Test für die deutschen Meisterschaften“, sagt Grabsch, der am 26. Juni in Cottbus seinen Titel im Zeitfahren verteidigen will und auch am 24. September bei der WM in Mendriso (Schweiz) erneut ganz oben auf dem Podium stehen will. Grabsch wohnt am Bodensee und hat schon angekündigt, die Anreise mit dem Rad zurückzulegen. Triathlon-Weltmeister Daniel Unger hat den Rundkurs schon getestet: Seine 38:07 Minuten bedeuten einen Schnitt von rund 44 km/h. (sz)

## Leichtathletik

## Wenn der Turbo zündet

**OSTRAU (sid) - Erst brachte Testpilot Usain Bolt den 306 PS starken neuen BMW Z4 35i auf Hochtouren, dann zündete Jamaikas Dreifach-Olympiasieger als Star des Grand Prix von Tschechien den eigenen Turbo.**

Nach miserablen 100-Meter-Start und Platz vier Mitte des Rennens lief er auf dem Weg zu leicht windbegünstigten 9,77 Sekunden am Ende wieder weltrekordverdächtig. „Es war der zweitbeste Start meiner Karriere, doch ich wollte eine starke Zeit laufen und gab alles“, meinte der Weltrekordler (9,69), der bei einem Hauch zu starken Windes (2,1 m/Sekunde) die viertbeste Zeit seines Lebens lief. Der Brite Craig Pickering (10,08) lag gut drei Meter zurück.

Eine von drei internationalen Saisonbestmarken erzielte an der Stelle seines 110-Meter-Hürden-Weltrekordes von 2008 (12,87) Kubas Olympiasieger Dayron Robles in 13,04 Sekunden. Der Olympiadritte Bershawn Jackson (USA) lief über 400 Meter Hürden 48,32. Und nach der zweitbesten 10 000-Meter-Zeit einer Frau

am Sonntag in Utrecht (29:53,80) eilte die Äthiopierin Meselech Melkamu über 5000 Meter zu 14:34,17 Minuten. In ihrem Sog lief die erst 19-jährige Kenianerin Edith Maisai 14:34,36.

Im Trubel der Stars feierte der Rostocker Mark Frank einen Speerwurf-Sieg mit 83,51 Meter, und fast hätte auch die Offenburger Olympiadritte Christina Obergöll mit 66,88 Meter triumphiert. Am Ende fehlte ihr ein Zentimeter auf die Russin Maria Abakumowa (66,89). Nur Fünfte wurde die leicht am Rücken verletzte Europameisterin Steffi Nerius (60,15).

Lediglich auf Rang sieben landete mit schwachen 7,66 Meter Hallen-Europameister Sebastian Bayer (Bremen) beim Weitsprung des Südafrikaners Godfrey Mokoena (8,33). Als Vierter über 400 Meter Hürden näherte sich Thomas Goller (Wattenscheid) in 50,03 der WM-Norm (49,80). Der Berliner Diskus-Vizeweltmeister Robert Harting steigerte seine Saisonbestmarke von 66,93 auf 68,09 Meter und verbesserte sich auf Platz drei der Weltrangliste 2009. Im Kugelstoßen siegten Peter Sack (20,38) und Nadine Kleinert (19,44).

## Radsport

## Kein Kraut gegen Cavendish

**BAD ZURZACH (dpa) - Sprintspezialist Mark Cavendish aus Großbritannien hat gestern bei der Tour de Suisse seinen zweiten Etappensieg gefeiert. Der Columbia-Profi setzte sich im Massensprint erneut gegen Oscar Freire (Spanien) durch.**

Den dritten Platz auf den 178 Kilometern von Oberriet nach Bad Zurzach sicherte sich Francesco Gavazzi aus Italien. Bester deutscher Fahrer war Gerald Ciolek auf Platz acht. Der Slowene Tadej Valjavec verteidigte sein Gelbes Trikot vor Zeitfahr-Olympiasieger Fabian Cancellara aus der Schweiz, der nur noch neun Sekunden Rückstand auf den Spitzenreiter hat. Heute führt die drittletzte Etappe der Schweiz-Rundfahrt über 204,1 Kilometer nach Vallorbe.

Lance Armstrongs Teilnahme an der Tour de France für das Astana-Team steht wohl nichts mehr im Weg – das Starterfeld der 96. Frankreich-Rundfahrt ist trotzdem unsicherer denn je. Nachdem der Radsport-Weltverband (UCI) wegen Dopingverdachts Disziplinarverfahren gegen ein Quintett um Ex-Weltmeister Igor



Der Schnellste der Welt auf dem Rad: Mark Cavendish. Foto: dpa

Astarloa einleiten will, stehen wohl noch weitere Enthüllungen vor dem Tour-Start am 4. Juli bevor. Zumindest im Fall Astana scheint aber Klarheit zu herrschen. Die kasachische Equipe kündigte gestern an, dass die Finanzprobleme gelöst und die Zukunft des Rennstalls gesichert seien.

## Roman



49. Folge

„Jetzt reicht’s!“, rief ich, stach die Gabel ins Heu und schwang mich an ihrem Stiel hinunter. Ich landete auf dem Allerwertesten.

„Gehen wir heim“, sagte die Bäuerin und half mir auf. Die Sonne hing wie ein roter Ball über den Wiesen und auf den Äckern leuchteten die Ähren rosa. Der Karl sammelte die Ladegabeln ein, die Heugabeln und Rechen. Er hatte am Vorabend heftig mit seinem Bruder gestritten, ihm gesagt, er habe kein Recht mich zu schlagen, ich sei klein, aber tüchtiger als der Knecht. Der Streit hatte damit geendet, dass der Bauer die

Tür zugeschlagen hatte. Bald darauf war er in sein Auto gestiegen und fortgefahren. Ich hatte in meiner Schlafkammer gehockt, doch als er fort war, schlich ich in den Hühnerstall, holte den Fuchs aus seinem Käfig und schmiegte mein brennendes Gesicht in sein warmes, duftendes Fell.

Gleich nach dem Melken hatte die Bäuerin den Waschkessel eingeweicht und nun schoben wir Wannen mit eingeweichter Weißwäsche beiseite, um Platz zu schaffen. Auf dem Tisch lagen Waschbretter, Stampfer, Waschzangen und lange Löffel, in einem Topf kochte Sodawasser. Neben der Tür standen Körbe und Holzzuber voller schmutziger Wäsche.

Ich schnitt einen Klotz Seife in Stücke und rührte sie ins Wasser, die Bäuerin stöbelte die eingeweichte Wäsche. Draußen lag der Hof in der Sonne. Ich hatte die Fenster geöffnet, doch es ging kein Luftzug. Der Karl, der Opa und der Knecht waren ins Moor gefahren, um Torf zu holen, die Kinder pflückten Beeren, die Oma kochte Mittagessen. Ein paar

Hühner liefen gackernd durch den Sand.

„Fast mal an, Dora?“ Die Bäuerin reichte mir die Enden eines nasen Lakens. Ihre Wangen glühten. Wir wrangen, bis alles Schmutzwasser heraus war und warfen das Bettuch auf den Tisch. „Du hast Kraft, das ist gut.“ Sie wischte ihre Hände ab.

Ich nahm eine Bürste. „Am Waschtage frag ich mich stets, wie viele Leut auf diesem Hof wohnen.“

„Ich versteh jetzt, warum die Mama am Waschtage nie gut zu haben war.“

„Es scheint nie ein Ende zu nehmen.“ Sie bückte sich und verscheuchte Fliegen von ihren nackten Füßen. Sie hatte schon wieder einen dicken Bauch. In wenigen Wochen, irgendwann zwischen der Getreideernte und dem dritten Heuschnitt, sollte das Baby kommen. „Selbst wenn ich zweimal im Monat wasch, dauert’s jedes Mal drei Tage.“

Wir schmierten Seifenbrei auf das Laken und schrubben. Meine Hände waren schrumpelig und fal-

tig, ich hatte Durst. Vor der Garage stieg der Bauer in sein Auto. Die Bäuerin sah auf, strich sich eine feuchte Strähne aus dem Gesicht.

„Wo fährt er hin?“

Sie zuckte mit den Schultern. Um ihren Mund lag ein bitterer Zug. Ich tauchte das Laken in die Waschwanne, die Bäuerin schöpfte kochendes Wasser darüber.

Still rieben und schrubben wir Laken, Leintücher und Kissenbezüge. Schaum spritzte und brannte in den Augen. Es roch nach Lauge und Seife, jeder Atemzug kratzte in der Nase. Ich zupfte an meinem Kleid, um mir Luft zuzufächeln, doch es klebte auf meiner Haut. „Die Bettwäsche ist das Schlimmste“, murmelte die Bäuerin und schöpfte heißes Wasser in einen Zuber, um die Wäsche ein zweites Mal einzuweichen. Draußen landete ein Spatz auf der Stiege vorm Haus. Die Katze hob den Kopf. Ihr Körper spannte sich. Einem Moment beobachtete ich das Spiel ihrer Ohren, ihrer Muskeln, wie sie die richtige Position suchte, ohne sich von der Stelle zu bewegen. Dann sprang sie.

„Er geht zu anderen Weibern.“ Die Bäuerin warf ein Laken in den Zuber, dass es klatschte. Der Spatz saß auf einem Fenstervorsprung und zerteerte.

Einen Moment wusste ich nicht, was ich sagen sollte. „Bist sicher, Fanny?“, fragte ich leise.

Sie stöbelte Wäsche wie eine Getriebene, Wasser spritzte und Schaumblasen flogen. Ich legte Brennholz nach und sah aus dem Fenster; im Sommer konnte man sie öffnen, doch im Winter während der großen Wäsche zog der Dampf nicht ab, nach kurzer Zeit hing einem die Kleider schwer am Leib und die Hände wurden rot von der Waschlauge und dem Spülen im eiskalten Wasser. Ich bückte mich, nahm den Kübel mit der Leibwäsche und sah verstoßen zur Bäuerin hinüber. Mit zwei Löffeln fischte sie ein Leintuch aus dem heißen Wasser.

Der Bauer war wirklich ein mieser Hund.

Als die Bettwäsche fertig war, zog die Bäuerin einen Bottich mit Buntwäsche hervor. Die musste nicht heiß gewaschen werden, doch

die Hosen und Jacken der Mannsbilder starteten vor Dreck, so dass man sie nur mit der Wurzelbürste sauber bekam. Sie nahm einen Stapel Hemden und klappete die Kragen auseinander, warf manche in eine leere Holzwanne, andere auf den Tisch. Ich bestrich die Hemden mit Seifenbrei und rieb sie auf dem Waschbrett. Ein Hemd gehörte dem Knecht, das wusch ich recht schnell.

„Ich hol uns Sprudel“, sagte die Bäuerin und warf ein Hemd des Bauern in eine Wanne mit kaltem Wasser. Ich richtete mich auf. Fliegen tanzten auf meiner Nase. Neben der Tür standen noch zwei Körbe mit dunkler Wäsche und ein Eimer mit Feinwäsche; Sonntagskleider trug man nur ein paar Stunden, drum konnte man sie anschließend wieder in den Schrank hängen und musste sie nicht so oft waschen, doch ihre Kragen und Manschetten mussten jedes Mal gestärkt und feucht gebügelt werden. Ich warf die eingeseiften Hemden in einen Bottich mit frischem Wasser, trug die schmutzige Brühe in den Kuhstall und kippte sie ins Gülleloch. (Fortsetzung folgt)

„Im Vergleich zu den WM-Vorbereitungen in Deutschland sind wir zum jetzigen Zeitpunkt nur zwei Prozent dahinter.“ (Südafrikas Cheforganisator Danny Jordaan)